

Abzug  
9./X. 1917

202

### Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute wurde die Kartoffelabgabe fortgesetzt. Auch Nachzügler, die am Samstag keine Kartoffeln bekamen, erhielten heute ihre Ration zugemessen. Zur Abgabe wurden niederösterreichische Kartoffeln gebracht. Nicht alle Kartoffelabgabestellen waren gleichmäßig, eine Reihe davon war wieder nur unzureichend versorgt. Die Ankünfte sind noch immer nicht entsprechend ins gleiche gekommen. Aus russisch-polen sind weitere Rüben- und Krautsendungen angekommen.

Die Gemüseaufbringung für die heutigen Grünwarenmärkte ließ sich etwas besser an, doch kann natürlich keine Rede davon sein, daß der Bedarf auch nur halbwegs auf seine schon seit langem eingeschränkte Rechnung kommt. Neu ist wieder der Wucher mit Spinat. Auch mit Zwiebel wird ein blühender Schleichhandel getrieben. Auf einzelnen Märkten wurden von der Gemeinde Wien aufgebracht Wassermelonen zum Preise von 90 Heller pro Kilogramm verkauft. Aus Ungarn langten wieder größere Partien Weintrauben ein. Paprikaschoten und Gurken sind die einzigen

Gemüseerzeugnisse, die gegenwärtig aus Ungarn eingeführt werden können. Mit der Landesbahn kamen heute 400 Kilogramm Birnenblätter (Kriegsspinat) auf den Naschmarkt. Die Aepfelzufuhren beginnen langsam zu verflachen. Aus Tirpl bezog die Gemeinde heute wieder mehrere Wagnladungen Tivoler Obst. Die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft, die Weintrauben und Aepfel feilhielt, erwartet abermals größere Partien liechtensteinische Tafeläpfel, die sich auf dem Wiener Markt wunderbar eingeführt haben.

Der durch die Bestimmungen des fleischlosen Tages zum Stillstand verurteilte Detailfleischmarkt gebot heute über zureichende Mengen von Kalb- und Lammfleisch, das sich hartnäckig im Angebot behauptet. Auf dem Fischmarkt gab es heute ein besseres Angebot in Flußfischen; von Seefischen war hauptsächlich nur Kabeljau zu Fr. 5.50 pro Kilogramm angeboten.

Die heutigen Bahnzufuhren nach dem Wiener Zentralfleischmarkt stellten sich auf 4 Waggons mit 10.9 Tonnen, darunter 2.2 Tonnen ungarische Schafe, 8 Tonnen Rindsinnereien, 5.1 Tonnen böhmisches Rindfleisch und eine halbe Tonne gemischte Ware aus Mähren. In Volksrindfleisch kamen an die Fleischhauer 330 Viertel zur Verteilung. Die schwächere Beschickung des Rindermarktes macht sich im Verkehr bereits bemerkbar.

Die Fettabgabe an Mindestbemittelte wurde von der Großschlächterei durch Speck bewerkstelligt. Für die nichtrationierten Fettkäufer wird die Situation täglich kritischer.

Sehr großem Beifall begegnet der von der Gemeinde Wien aus russisch-polen bezogene Lopsen- und Schafkäse, der jetzt an fleischlosen Tagen auf einzelnen Märkten feilgehalten wird.

Die Situation auf dem Eiermarkt ist unberändert schlecht. Was nur in Galizien mit den Eiern geschehen mag?